

Interview mit Professor Eckhard Nagel

Krude Theorien: „Die verfasste Ärzteschaft muss Position beziehen“

Wenn Ärzte mit Bezug auf ihre Profession krude Theorien verbreiten, müsse das Konsequenzen haben, fordert der Mediziner und Ethiker Professor Eckhard Nagel.

Von Christian Beneker

Veröffentlicht: 27.05.2020, 12:39 Uhr



Statue des Hippokrates vor der Staatsbibliothek in der Ludwigstraße in München. Verstoßen Ärzte, die Verschwörungstheorien verbreiten, gegen den Eid?
© Manfred Ball / imageBROKER / dpa

Ärzte Zeitung: Herr Professor Nagel, auf den Corona-Demonstrationen treten auch Ärzte als Verschwörungstheoretiker auf. Wie bewerten Sie das?

Eckhard Nagel: Immer dann, wenn die ärztliche Profession als eine Art Legitimation genutzt wird, halte ich das für besonders problematisch, weil hier mit dem Vertrauensvorschuss gespielt wird, den Ärzte haben. Ärzte und Pflegende sind in der Erfahrungswelt der meisten Menschen fest verankert: Der Arztbesuch gehört zum Alltag, viele haben ein krankes Familienmitglied oder ein pflegebedürftiges Elternteil. Vertrauen ist das Fundament dieser Begegnungen und Beziehungen.



© Michaela Blum

Allerdings stehen Ärzte seit etwa 20 Jahren auch unter einem höheren Begründungsdruck. Das Vertrauen auf die sichere wissenschaftliche Basis ihrer Arbeit ist im Zeitalter des Internets gesunken. Noch in den 1960er Jahren galten empirische Forschungsergebnisse als Schlüssel zum Wohlergehen der Gesellschaft und wurden gefeiert. Heute begegnet man zum Teil bewusster Herabsetzung von wissenschaftlicher Arbeit und von Berufsgruppen, die auf diesem Fundament tätig sind. Das ist wirklich ein phänomenaler Wandel seit den 1960er Jahren.

Ich erinnere mich an eine unheilbar kranke Patientin, die mir sagte: „Sie wissen schon, dass es noch Heilungsmöglichkeiten gibt? Die Pharmaindustrie will nur nicht, dass ich die passenden Medikamente bekomme, weil mit gesunden Menschen kein Geschäft gemacht werden kann.“ Die Patientin ging dann in eine Privat-Klinik auf Zypern. Dort zahlte sie zwar viel Geld, aber geheilt wurde sie leider nicht. Da wird mit Scharlatanerie und Angst eine Menge Geld verdient! Das Argument, dass ein wirksames Medikament ganz gewiss den Weg in die Versorgung findet, weil es auf einen großen Markt treffen würde, hat die Patientin nicht überzeugt. Sie war sicher: Hier gibt es Gruppen, die ein Interesse daran haben, dass sie nicht geheilt werde.

Professor Eckhard Nagel

- **Lehrstuhlhaber für Medizinmanagement und Gesundheitswissenschaften** an der Uni Bayreuth seit 1999
- **2010 bis 2015 Ärztlicher Direktor und Vorstandsvorsitzender** der Uniklinik Essen
- **Mitglied des Deutschen Ethikrates** von 2008 bis 2016
- **Präsident des Evangelischen Kirchentages** 2005 in Hannover und des ökumenischen Kirchentages 2010 in München

Was können Ärzte tun?

Nagel: In einem Klima des Misstrauens ist es wichtig, dass Ärzte sich genau überlegen, wie sie sich positionieren. Was mir auffällt: Manche nutzen den Bonus, den die Ärzteschaft hat, um ihre eigenen Worte zusätzlich zu legitimieren. So gibt es in den Medien Leute, die sich auf ihre ärztliche Ausbildung berufen, obwohl sie gar nicht mehr als Ärzte arbeiten, einzig, um medial stärker wahrgenommen zu werden und mit ihren Argumenten erfolgreicher zu sein. Das halte ich für einen gefährlichen Missbrauch des Ansehens der Ärzteschaft.

Wenn ich als Teil einer Berufsgruppe öffentlich auftrete, muss ich mich auch an die Regeln der Gruppe halten. Das gilt für Pfarrer, Lehrer oder andere sogenannte Würdenträger, die mit einer gesellschaftlichen Position ausgestattet sind, ebenso wie für Ärzte. Andernfalls nutze ich die Vorteile der Wertschätzung für den Berufsstand, um die eigenen Ziele zu verfolgen. Ich verleihe meinen Argumenten sozusagen unter der Hand einen zusätzlichen Richtigkeitsanspruch.

Haben Ärzte auch eine erzieherische Aufgabe?

Nagel: Unbedingt! Denn ärztliches Handeln ist immer verbunden mit einem Beziehungsverhältnis, in dem es um das Ver- und Beantworten von Gesundheits- und Lebensfragen des Patienten und der Gesellschaft geht. Das braucht Verlässlichkeit. Deshalb haben wir die Zuständigkeit auf Ärztekammern übertragen. Damit handeln Ärzte immer auch aus einer gemeinsamen übergeordneten Verantwortung heraus auf dem Boden einer spezifischen Berufsordnung und einer persönlichen Verpflichtung zum Beispiel dem hippokratischen Eid, der sich auf den jeweiligen aktuellen Wissenstand bezieht.

Aber dieser Wissenstand ist sehr vielfältig.

Nagel: Das stimmt, es gibt viele Komponenten im Zusammenspiel von Körper, Geist und Seele im Hinblick auf Gesundheit oder unterschiedlichste psychische, physiologische oder biochemische Prozesse bei einer Krankheit, Komponenten die man häufig kaum trennen kann. Aber auch wenn von Ärzten dann verschiedene Therapieangebote gemacht werden, brauchen sie trotzdem die Klammer des Verantwortbaren. Das ist die Grundlage des Vertrages der Gesellschaft mit der Berufsgruppe der Ärzte.

Müssen die Kammern eingreifen, wenn Ärzte auf sogenannten Hygiene-Demos sprechen?

Nagel: Wenn Ärzte sich außerhalb dieses Vertrages bewegen, muss die verfasste Ärzteschaft klar dagegen Position zu beziehen. Kammern müssen prüfen, ob hier das vertrauens- und auftragsbezogene Arzt-Patienten-Verhältnis beschädigt wird. Wenn man sagt: „Ich bin Arzt, und aus meiner ärztlichen Überzeugung heraus bin ich für diese spezielle politische Richtung“, dann verlässt der Arzt seinen Beziehungsrahmen. Das ist Missbrauch, der nicht akzeptiert werden darf. Das Engagement darf nicht im Namen der Ärzteschaft stehen.

Corona-Krise

Wahr oder Coronafake? – Der Riss geht durch jeden Einzelnen

Sind wir bereits in der Situation, wo die Kammern eingreifen müssten?

Nagel: Heute muss die Ärzteschaft sich überlegen, wie sie damit umgeht. Das ist schwierig. Es braucht eine Sensibilität im Rückgriff auf die Berufsbezeichnung. Sie ist nicht gegeben, wenn ich als Arzt zum Beispiel strategische Wortspiele, wie „Schwindelambulanz“ meinen Einlassungen zur Corona-Krise voranstelle, wie der Arzt Bodo Schiffmann das tut. Das ist nach meiner persönlichen Überzeugung inakzeptabel.

Natürlich kann man dem entgegenhalten, dass auch die offiziellen Stimmen als Virologen und Epidemiologen auftreten, also als Wissenschaftlicher, die mit dem ärztlichen Beruf assoziiert werden. Natürlich! Aber hier geht es um wissenschaftliche Sachverhalte, die Auswirkungen auf die Gesundheit haben können, nicht darum, als medizinischer Experte etwa zu einem Protestmarsch aufzurufen. Dessen ungeachtet kann ein Arzt das als Bürger natürlich jederzeit tun.

Wie können die Ärzte im Sprechzimmer auf Verschwörungstheoretiker reagieren? Argumentieren? Konfrontieren?

Nagel: Das, was in einem Open-Space-Verfahren geschehen könnte, findet ja real beim Kontakt im Sprechzimmer statt. Gespräch, Empathie, Zuhören. Es geht also darum, den Patienten, die an Verschwörungstheorien glauben, eine Beziehung und das persönliche Gespräch anzubieten. Das ist die ärztliche Aufgabe.

Viele Menschen sind auch verängstigt und wissen nicht, wie sie mit der Situation umgehen sollen. Viele Diabetiker oder auch demenziell Erkrankte, oft ältere oder alleinlebende Patienten, haben deshalb den Kontakt zur regelmäßigen medizinischen Versorgung verloren. Das war vielleicht für eine Zeit lang unabdingbar, aber bereits in sich ein Risiko. Nun müssen sie sich wieder trauen, zum Arzt zu gehen. Denn sie brauchen das persönliche Gespräch.

Da sehe ich ein großes Aufarbeitungsfeld. Für viele Patienten war die Corona-Epidemie ein substantielles Trauma, das wir rasch aufarbeiten müssen. Wahrscheinlich haben wir hier schon zu lange weggesehen.

„ÄrzteTag“-Podcast

Was Impfgegner und Verschwörungsanhänger eint

Das alles gilt für die, die trotz Verunsicherung noch offen sind für persönliche Gespräche. Was tun mit denen, die klar agilitieren und mit unversöhnlich harten Protesten auf die Straße gehen?

Nagel: So lange sie die Freiheit und die Entwicklungsmöglichkeiten von Dritten nicht beeinträchtigen, muss man nichts tun.

Aber wenn zum Beispiel Glaubensgemeinschaften, ethnische Gruppen oder Einzelpersonen angegriffen und in ihrer Freiheit eingeschränkt werden, muss das bestraft werden. Auch Hass im Internet ist argumentative Körperverletzung!

Ich meine, wir brauchen in dieser Hinsicht eine größere Stringenz: Solche Angriffe scharf zurückweisen und zugleich Solidarität mit den Opfern üben. Nur so machen wir klar, was erlaubt ist, und nur so werden wir untereinander wieder lernen, die Grenzen einzuhalten.

„ÄrzteTag“-Podcast

Corona-Krise: Müssen wir unser Verhältnis zum Tod überdenken?



MEHR ZUM THEMA

**Suizidassistenten
Regierung sucht nach
Sterbehilfe-Urteil noch ihre
Position**

Die Bundesregierung lässt trotz des BVerfG-Urteils keine Bewegung bei ihrer Position zur Suizidassistenten erkennen.

14:48 Uhr

**Neue Vorsitzende
Ärztin Alena Buxy steht dem
Ethikrat vor**

Der Deutsche Ethikrat hat die Medizinethikerin Professor Alena Buxy zur neuen Vorsitzenden gewählt. Auf der Agenda des Rats ganz oben: der Immunitätsausweis.

28.05.2020

**Corona-Krise
Wahr oder Coronafake? – Der
Riss geht durch jeden Einzelnen**

Zwischen Verschwörungstheoretikern und nüchternen Wissenschaftlern gibt es viele Menschen, die politische Entscheidungen zur Corona-Pandemie hinterfragen wollen, aber durchaus selbstkritisch.

26.05.2020

SCHLAGWÖRTE

- Medizinethik
- Berufspolitik
- Gesellschaft

KOMMENTARE

Dr. Thomas Georg Schätzler 28.05.2020 17:53
@ Kollege Dr. Burkhard Branding

Unser gemeinsamer Kollege, der Mediziner und Ethiker Professor Eckhard Nagel, fordert doch nur, wenn wir als Ärztinnen und Ärzte mit Bezug auf unsere Profession falsche, absurde, para-, vor- und unwissenschaftliche, krude Theorien verbreiten, müsse das Konsequenzen haben.

Es ist nicht nur m. E. völlig abwegig und unprofessionell, uns in diesem Zusammenhang mit "völlig abstrusen Äußerungen diverser Politiker, die sich noch dazu im Takt der Umfragen bewegen", wie Sie von sich geben, zu wähen. Diese sind i. d. R. medizinbildungs- und versorgungsferrn, haben mit Medizin, mit Untersuchung, Diagnostik, Therapie und Palliation, mit Empathie und bio-psycho-sozial-kultureller Reflexion nicht das Geringste zu tun.

Zum Schluss eine Anmerkung zu Ihrem Fremd-Wortschatz. Dieser bedarf dringend einer gründlichen Überarbeitung:
"Sakrilieg (von lateinischem sacrilegium „Tempelraub“) steht für: Sakrilieg, Vergehen an einem Heiligtum."

Ich wüsste nicht, was dieses Fremdwort mit Ihrem "angeblich maßgeblichen Herrn Drosten, der sich von Zeit zu Zeit ebenso selber korrigiert?" zu tun haben sollte.

Wissenschaft und insbesondere medizinische Wissenschaft befindet sich in stetigen Erkenntnis-Fluss: Hypothesen müssen verifiziert oder falsifiziert, empirische Daten korrigiert oder neu justiert, statistische Erkenntnisse unterschiedlich interpretiert und bewertet werden. Das macht unsere Medizin so einzigartig ehrlich und authentisch.

Mf+G, Dr. med. Thomas G. Schätzler, FAFAM Dortmund

Antworten Beitrag melden

Dr. Burkhard Branding 28.05.2020 09:57
Diese Themen gehen gar nicht und sind ein weiterer Sargnagel freier Meinungsvielfalt. Was wäre sonst mit den Z.T. völlig abstrusen Äußerungen diverser Politiker, die sich noch dazu im Takt der Umfragen bewegen. Oder die schon fast sakralhaften Äußerungen von unserem angeblich maßgeblichen Herrn Drosten, der sich von Zeit zu Zeit ebenso selber korrigiert?

Antworten Beitrag melden

Kommentar abgeben

Die Newsletter der Ärzte Zeitung

Lesen Sie alles wichtige aus den Bereichen Medizin, Gesundheitspolitik und Praxis & Wirtschaft.

NEU als Themen abonnierbar: **Frauengesundheit** und **Kindergesundheit**

[Newsletter bestellen >](#)

TOP-MELDUNGEN

- „Aktionstag gegen den Schmerz“
Coronavirus tut auch der
Schmerzpatienten weh**
Die Coronavirus-Pandemie verschärft die Versorgungssituation von Schmerzpatienten weiter, beklagen Ärzte und Betroffene am „Aktionstag gegen den Schmerz“.
15:14 Uhr
- Leser fragen - Experten antworten
Aufklärung über Abrechnungs-
Sonderregeln wegen Corona**
Die EBM-Reform ist im April in Kraft getreten und wirft bei Ärzten so manche Frage auf. Bei unserer Abrechnungs-Fristline ging es speziell um die Corona-Sonderregelungen am Telefon. Experten klären auf.
01.06.2020
- Blutzuckermessung
Für jeden Diabetiker das
passende CGM-Gerät**
Immer mehr Diabetiker werden mit Geräten zur kontinuierlichen Blutzuckermessung (CGM) versorgt. Diabetologe Dr. Dietrich Tevs hat eine eigene Strategie, um für seine Patienten das richtige Gerät zu finden.
01.06.2020

Inhaltsverzeichnis

- Rubriken**
- Startseite**
- Politik**
- Medizin**
- Praxis & Wirtschaft**
- Panorama**
- Information**
- Nutzungsbedingungen/AGB**
- Datenschutzklärung**
- Impressum**
- Kontakt**
- Schlagwortbaum**
- Mediadaten**
- Themenplaner**
- Themenplaner**
- www.springermedizin.de**
- www.springerpflege.de**
- www.das-pita-magazin.de**
- www.apotheke-und-marketing.de**
- jobs.springermedizin.de**
- Abonnements**
- Newsletter**
- RSS**